

# Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dembach, Ditzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.  
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).



Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt. Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs- und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter. Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw. Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung, 40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Nummer 9.

Donnerstag, den 20. Januar 1916.

16. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Trotz der Kartoffelbeschlagnahme durch den Kreis soll es noch vorgekommen sein, daß Kartoffelbesitzer von ihren Vorräten nach außerhalb des Landkreises Wiesbaden verkauft haben. Derartige Verkäufe, zu denen auch ein Verkauf nach Viebrich ohne besondere Genehmigung des Kreis Ausschusses gehört, sind verboten. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot sind mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bedroht.

Dobheim, den 13. Januar 1916.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

Durch Verordnung vom 15. Januar cr. sind Vorräte an Kuchbaumholz und die noch stehenden Kuchbäume beschlagnahmt.

Alles weitere ist aus der hier im Rathaus zum Aushang gebrachten Bekanntmachung ersichtlich.

Dobheim, den 15. Januar 1916.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Entfernen der alten dünnen Obstbäume, das Ausschneiden des dünnen und kranken Holzes und das Abstumpfen bis spätestens 25. Februar d. Js. zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Obstbäumen an Straßen und Wegen auf das Zurückschneiden hingewiesen, das so zu erfolgen hat, daß Fruchtwagen nicht gehemmt werden.

Die Polizei-Verwaltung:  
Sporthorst, Bürgermeister.

Bringt das Gold zur Reichsbank!

## Aus zwei Welten.

Erzählung von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

Als Edith von Holten in Begleitung ihrer Tante an der Seite ihres stattlichen Bräutigams Kurt von Eppendorf in Linwood erschien und bei einer Anzahl befreundeter Familien und sogar auch bei Frau Horton Besuche machten. Frau Horton wäre fast vor Schreck umgefallen, als sie hörte, daß der begüterte Verehrer Ediths so plötzlich aus Deutschland gekommen und sich mit ihr sofort verlobt hatte, und als sie ferner vernahm, daß Edith selbst sehr vermögend war, daß dies aber der Vater Ediths erst später hatte bekannt werden lassen, was er für Vermögen hinterlassen hatte. Vier Tage später trafen auch Georg Horton und der Oberingenieur Marholm gleichzeitig in Linwood ein und verkündeten die Freudenbotschaft, daß Robert Kandels große Land- und Eisenbahnspedition gelungen sei und daß die Mitgründer in New York und Philadelphia beschlossen hätten, der Witwe Robert Kandels eine Million Dollars als wohlverdienten Gründungsgewinn für die Mühe, Arbeit und Beteiligung ihres verstorbenen Gatten an der Spekulation auszuzahlen, und daß die Richte Robert Kandels, Edith von Holten, für ihre nachgewiesene Beteiligung und Unterstützung ihres Onkels bei der Spekulation einen

Gewinnanteil von hunderttausend Dollars erhalten sollte.

In der Stadt Linwood erzählte man sich auch bereits, daß Georg Horton und der Oberingenieur Marholm gleichzeitig um Edith von Holten's Hand angehalten hätten und ein amerikanisches Duell mit dem Todeslosse halten wollten, da doch nur einer die reiche Braut heimführen konnte. Aus dem Duell wurde aber natürlich nichts, als Georg Horton und Marholm erfuhren, daß Edith bereits verlobt war. Bei Marholm erzeugte diese fatale Botschaft nur einen giftigen Aerger, denn er hatte es nur auf Ediths und deren Tante Gewinnanteil an der Spekulation abgesehen, aber Georg Horton brachte die Kunde von Ediths Verlobung eine sehr bittere Stunde, denn er hatte Edith aufrichtig und tief geliebt.

Die arme kleine liebe Tante Marie von Kandels war nun eine sehr reiche Dame geworden, deren größter Kummer in ihrem Reichtume nur darin bestand, daß ihr unglücklicher Gatte nicht das glückliche Gelingen seiner großen Spekulation erlebt hatte. Zu Ehren und zum Andenken an ihren Gatten machte sie aber vor ihrer Rückkehr nach Deutschland sowohl in Felsened als auch in Linwood zwei mildtätige Stiftungen, und die Gemeindevorsteher in Linwood und Felsened ehrten die Verdienste Robert von Kandels um die bedeutende Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem

Personen in amtlicher Stellung haben sich der Abfassung solcher Schriftstücke ohne vorherige Genehmigung ihrer Vorgesetzten strenge zu enthalten.

Zusolge Erlasses des Herrn Oberpräsidenten zu Cassel vom 7. d. Mts. Nr. 287 bringe ich hier mit zur öffentlichen Kenntnis, daß im Interesse einer vereinfachten Sachbehandlung alle Gesuche um Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienste bei dem unterzeichneten Zivilvorstehenden einzureichen sind.

Der Zivilvorsteher der Ersatz-Kommission  
für den Landkreis Wiesbaden.  
von Heimbürg.

Genesende Militärpersonen, welche nach hier beurlaubt sind, haben sich sofort, im Rathaus, Zimmer 2, persönlich anzumelden. In Zukunft noch nach hier beurlaubte genesende Militärpersonen müssen sich spätestens 24 Stunden nach ihrem Eintreffen dasselbst melden.

Zur wiederholten Kenntnissnahme.

### Gemeinde-Volksbad.

Die Badezeiten im Volksbad in der neuen Schule sind wie folgt festgesetzt:

#### Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 8—12 Uhr vormittags und von 3—8 Uhr nachmittags;  
Dienstag und Freitags von 8—10 bzw. 6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 7—10 Uhr vormittags.

#### Für weibliche Personen:

Dienstag und Freitags von 10—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn- und Feiertagen von 10—11 1/2 Uhr vorm.

Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife für 1 Bannenbad 25 Pfg.

„ 1 Sitz-Brausebad 15 „

„ 1 Brausebad 10 „

Die Benutzung des Volksbades wird allen Gemeindegliedern bestens empfohlen.

Während der kälteren Jahreszeit sind die Aufenthaltsräume geheizt.

Die Verwaltung.

Teil des amerikanischen Westens durch seine gelungene große Eisenbahn- und Landspedition dadurch, daß sie den Straßen vor den neu zu bauenden Eisenbahnlinien seinen Namen gaben.

— Ende —

## Kriegsrichtung.

### Die Augen der Verwundeten.

Augen, die so seltsam sehend sind —  
Und verwundert wie bei einem Kind,  
Die sich langsam aus dem Schlachtengrauen  
Und der wilden Fremde heimwärts schauen!

Augen, denen Mut und Zorn entsprungen  
Und die träumend standen bei des Wegrands Blüten,  
Die dann sahen hinter Nacht und Tod  
Einer ewigen Sonne gülden Rot!

Augen, mit der deutschen Seele Blick,  
Lehrt uns schauen: Kampf und Schmerz und Glück,  
Heimat und verborgenes ewiges Leben  
Und den tiefen Sinn im deutschen Leben!

### Be k a n n t m a c h u n g.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Buttergeschäften von Lehr — Friedrichstraße, und Rossel — Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand übertragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von  $\frac{1}{2}$  Pfd. für jede Familie. Nach der jetzt zur Verfügung stehenden Buttermenge kann voraussichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufsstellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der nächste Verkauf findet am Freitag, den 21. d. Mts. wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:

Nr. 1201—1250 nachm. um 1 Uhr bei Lehr	1 $\frac{1}{2}$ „ desgl.
1251—1300	2 „ desgl.
1301—1350	2 $\frac{1}{2}$ „ desgl.
1351—1400	3 „ desgl.
1—50	3 $\frac{1}{2}$ „ desgl.
51—100	4 „ desgl.
101—150	4 $\frac{1}{2}$ „ desgl.
151—200	5 „ desgl.
201—250 nachm. um 1 „ bei Rossel	1 $\frac{1}{2}$ „ desgl.
251—300	2 „ desgl.
301—350	2 $\frac{1}{2}$ „ desgl.
351—400	2 $\frac{1}{2}$ „ desgl.

Der Preis beträgt 1,34 Mk. für  $\frac{1}{2}$  Pfund.

Butter, welche zu der angegebenen Zeit nicht abgeholt wird, gelangt am folgenden Tage ohne Butterkarte zum Verkauf.

Dobheim, den 20. Januar 1916.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

## Die Bedeutung der Waffenstreckung Montenegros.

Der König Nikita von Montenegro und die Reste seines Heeres haben sich den österreichisch-ungarischen Siegern bedingungslos ergeben, und damit ist der kleinste Feind des Bierbundes im Weltkriege aus der Reihe der zahlreichen Gegner beseitigt. Aber wenn auch die Unterwerfung Montenegros unter die Friedensbedingungen Österreich-Ungarns keine allzugroße Bedeutung für den Ausgang des großen Völkerringens in militärischer Hinsicht besitzt, so hat doch die vollständige Besiegung Montenegros und dessen Waffenstreckung auf Gnade und Ungnade doch eine sehr große Wichtigkeit für die Beurteilung der politischen und militärischen Lage im Weltkriege. Montenegro hat die Waffen gestreckt, weil sein Heer von allen Seiten mit solchem Erfolge angegriffen wurde, daß es sich nicht gut mehr durch eine Flucht nach Albanien retten konnte, den Streitern Montenegros hätte in den unwirtlichen Bergen ihres armen Landes sogar der Hungertod getroffen, wenn sie sich nicht ergeben hätten. Dadurch ist zunächst vom rein militärischen Standpunkte aus die riesige Ueberlegenheit der österreichisch-ungarischen Kriegsführung auf dem Balkankriegsschauplatz über die Feinde aufs Neue vor aller Welt kundgetan worden, denn es waren ja nur Teile der gewaltigen österreichisch-ungarischen Streitkräfte, welche Montenegro niederzwangen. Die Besiegung Montenegros erfolgte aber durch außerordentlich bewundernswerte Heldentaten des österreichisch-ungarischen Heeres, welche sich zumal bei der Eroberung des befestigten und für uneinnehmbar gehaltenen Höhenrückens des Bowcen und durch die rasche Einnahme der Hauptstadt von Montenegro, von Cetinje, zeigten. Dadurch ist auch den Bierverbandsmächten sehr deutlich vor Augen geführt worden, daß die Leistungsfähigkeit der österreichisch-ungarischen Heere auf einer solchen glänzenden Höhe steht, daß die Feinde empfinden müssen, daß ihre Hoffnungen auf die Niederwerfung Österreich-Ungarns auf Sand gebaut sind. Die rasche Besiegung Serbiens und Montenegros, deren Heeren man große Zähigkeit und Tapferkeit in dem Weltkriege nicht absprechen darf, beweist aber auch, daß der Bierverband in keiner Weise in der Lage war, seinen kleinen Bundesgenossen auf der Balkanhalbinsel irgendwelche nennenswerte Hilfe zu bringen, und man kann jetzt den Erfahrungssatz aussprechen, daß jeder Kleinstaat, der sich von dem streichen Bierverbände zur Teilnahme am Weltkriege verlocken läßt, einfach seinem Verderben entgegen geht. In Griechenland und zumal auch in dem noch immer wankelmütig erscheinenden Rumänien wird daher die vollständige und rasche Niederwerfung Montenegros ihren Eindruck nicht verfehlen, und den griechischen und rumänischen Staatslenkern klar machen, was ihren Ländern bevorsteht, wenn sie sich etwa noch verleiten lassen sollten, für Russland, England und Frankreich die Kastanien aus dem Feuer holen zu wollen. Der Untergang Ser-

biens und der noch mehr von Montenegro hat aber ferner auch gezeigt, daß der Bierverband große militärische Schwächen hat und stets dort keine Hilfe spendet, wo er sie versprochen hat. Bei der nahen Verwandtschaft zwischen dem italienischen und montenegrinischen Königshause und der Lage Italiens und Montenegros an den Küsten des Adriatischen Meeres muß aber auch durch die vollständige Niederwerfung Montenegros durch die österreichisch-ungarischen Waffen klar werden, daß auch Italien derartig mit seinen Streitkräften am Isonzo und den Grenzen Tirols und Kärntens gefesselt ist, daß es Montenegro keine Hilfe bringen konnte. Die italienischen Zeitungen gestehen dies auch jetzt offen zu und schreiben sogar, daß Italien seine Streitkräfte zur Verteidigung seiner ungenügend gesicherten nördlichen und nordöstlichen Landesgrenzen bedürfe. Die Niederwerfung Montenegros hat daher auch eine ganz bedeutende Schwäche im Kriege Italiens gegen Österreich aufgedeckt, es steht Italien nach den großen Niederlagen in den zahlreichen Angriffen auf die österreichischen Stellungen am Isonzo und in Südtirol jetzt an den genügenden Streitkräften, um den Krieg als einen Angriffs- und Eroberungskrieg in Wirklichkeit zu führen. Dieser Plan wohnt aber von Haus aus der italienischen Kriegserklärung an Österreich inne, und Montenegros Waffenstreckung zeigt, daß Italiens Plan schon so gut als wie gescheitert anzusehen ist. In Petersburg wird natürlich die Waffenstreckung Montenegros auch einen heillosen Schock herbeigeführt haben, und die gleichen beschämenden Gefühle wird man wohl auch in Paris und London empfinden, nur ist bei den Bierverbandsmächten immer mit der Heuchelei zu rechnen, daß sie anders reden als wie sie die Lage der Dinge empfinden. Doch das soll uns laß lassen, die Wahrheit und die wirkliche Leistungsfähigkeit muß im Weltkriege doch noch vollständig an den Tag kommen.

## Vom Weltkriege.

### Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 18. Jan. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Allgemein war die Feuertätigkeit an der Front bei meist klarem Wetter gesteigert. Lens wurde wiederum lebhaft beschossen.

Zwei englische Flugzeuge unterlagen bei Passendale und Dabizele (Flandern) im Luftkampf. Von den vier Insassen sind drei tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Medevich (Moyenvic) von einem unserer Flieger abgeschossen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Duenhof (südöstlich von Riga) und südlich von Widly gelang es den Russen unter dem Schutze der Dunkelheit und des Schneesturms, vorgeschobene kleine deutsche Postierungen zu überfallen und zu zerstören.

### Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 19. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Iser-Front stieß eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Graben vor und erbeutete ein Maschinengewehr. — Lebhafteste beiderseitige Sprengtätigkeit auf der Front westlich von Lille bis südlich der Somme.

Nachts warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Reims. Bisher ist nur Sachschaden gemeldet. Ein feindliches Flugzeug stürzte gegen Morgen südwestlich von Thiaucourt ab; von den Insassen ist einer tot.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Front nichts Neues.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Magazinorte und den Flughafen von Tarnopol an.

### Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 19. Jan. (Nichtamtlich.)

### Russischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlief ruhig. Heute in den frühesten Morgenstunden entbrannte an der Grenze östlich von Czernowiz, bei Toporouk und Bojan eine neue Schlacht. Der Feind setzte abermals zahlreiche Kolonnen ein und führte an einzelnen Stellen vier Angriffe nacheinander aus. Er wurde jedoch überall von den tapferen Verteidigern zurückgeworfen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Angriff: Schwächerer Abteilungen bei Zuzern und nördlich des Tolmeiner Brückenkopfs wurden abgewiesen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Besetzung von Wirpazar haben unsere Truppen, wie nachträglich gemeldet wird, 20 Stahlganonen erbeutet.

### Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront wurden die Russen, die infolge unserer heftigen Angriffe bedeutende Verluste erlitten, wegen der Verstärkungen, die wir jüngst erhalten haben, gezwungen, ihre Angriffe auf der ganzen Front einzustellen. Trotz der acht-tägigen sehr heftigen Angriffsbewegungen weit überlegener feindlicher Kräfte blieb die Lage ohne bedeutende Aenderung für uns günstig. Sonst nichts Neues.

### Vorgänge auf dem Balkan.

Eine Begegnung unseres Kaisers mit dem bulgarischen Zaren in Risch.

W. T. B. Risch, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Pünktlich 12 Uhr mittags sind in dem festlich geschmückten Risch Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand von Bulgarien zusammengetroffen. Bulgarische Truppen stellten auf dem Bahnsteig die Ehrenkompanie. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die beiden Herrscher im Automobil zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich die Parade der dort aufgestellten bulgarischen, mazedonischen und deutschen Truppen abnahmen. Der Kaiser überreichte dem Zar Ferdinand den Feldmarschallsstab; der Zar ernannte den Kaiser zum Chef des 12. bulgarischen Infanterie-Regiments. In Begleitung des Kaisers befanden sich General v. Falkenhayn, Generalfeldmarschall v. Mackensen, die Generaladjutanten von Blesien, Lyncker und v. Chelius, Admiral v. Müller und Oberhofmarschall v. Reischach. Außerdem waren General v. Seekt und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg anwesend. Zar Ferdinand war vom Kronprinzen Boris, dem Prinzen Kyryll, dem Generaladjutanten Markoff, den Generalen Bonadjeff, Todoroff und Tantioloff, dem Generalmajor Rutiniszew, dem Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Befehlshaber Tschapra Schiloff begleitet. Der Eindruck der Feierlichkeit wurde durch das strahlende Sonnenwetter des südlichen Winters verstärkt. — Kaiser Wilhelm verließ bei seinem Besuche in Risch allen selbständigen Truppenbefehlshabern und vielen höheren Offizieren der bulgarischen Armee das Eiserne Kreuz.

### Zur Unterwerfung von Montenegro.

### Rumänische Blätterstimme.

Bukarest, 19. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Zur Waffenstreckung Montenegros schreibt die „Moldawa“, das Organ Carps: „König Nikolaus glaubt, daß es für ihn und sein Land klug sei, vor Österreich-Ungarn zu kapitulieren und den Frieden zu verlangen, nachdem er vorher ein österreich-ungarn-freundliches Kabinett gebildet hatte. Diese Gebärde des als gewiegter Diplomat bekannten Nikolaus sagt mehr als die schönsten Reden Late Jonescus. Nikolaus glaubt einfach nicht mehr an den Sieg des Bierverbandes, er will retten, was noch zu retten ist. Nikolaus glaubt daher auch nicht an die Wiederherstellung der russischen Armee und nicht an künftige Siege Frankreichs, nicht an Erfolge des Bierverbandes auf dem Balkan, nicht an eine russische Unternehmung gegen Bulgarien und nicht an die Bildung einer furchtbaren englischen Armee auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht. Nikolaus zeigt damit, daß er tatsächlich ein guter Diplomat und Staatsmann mit Sinn für die Wirklichkeit ist.“ Der Artikel führt weiter aus: „Die verwandtschaftlichen Beziehungen Nikolaus in Belgrad, Petersburg und Rom trugen dazu bei, daß das Erheben der anderen, die man kennt, eine Propaganda gegen Österreich-Ungarn war und Italien in ein törichtes Abenteuer und in einen treulosen Verrat an den Mächten stürzen half, die dreißig Jahre hindurch seine aufrichtigsten Verbündeten waren. Nun, nachdem alle, die dem Räte des Schwiegervaters folgten, sich heute in einem bejammernswerten Zustande finden, verläßt er sie alle. Die montenegrinische Flotte verläßt das Schiff des Verbandes, das begonnen hat, Wasser zu nehmen, und dem unaufhaltsamen Untergang geweiht ist.“

### Deutschlands Verhältnis zu Montenegro.

Berlin, 19. Jan. (Bers. Bln.) Ueber das Verhältnis des Deutschen Reiches zu Montenegro

ist vielleicht in diesen Tagen nicht genug auf die Tatsache hingewiesen worden, daß von Seiten Montenegro keine Kriegserklärung an uns gelangt war, so daß wir uns diplomatisch zum Lande Nikita genau so stehen wie zu dem seines königlichen Schwiegerjohnes Viktor Emanuel. An den Friedensverhandlungen nehmen wir keinen direkten Anteil; sie sind allein Sache Oesterreich-Ungarns, das natürlich mit unserer Regierung einen freundschaftlichen Meinungsaustausch über die Montenegro gestellten Bedingungen pflegt.

#### Kleine Kriegsmeldungen.

##### Erfolge in Deutsch-Ostafrika.

Köln, 19. Jan. (Zent. Fests.) Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlichte einen längeren Bericht aus Kilossa über die günstige Lage in Deutsch-Ostafrika. Danach haben wir große Teile feindlichen Bodens besetzt, darunter ein großes Gebiet im Umkreis vom Kilimandscharo, ferner seien unsere Truppen zwischen Englisch-Seki und der Magati-Bahn auf feindlichem Boden, ebenso südlich von Sostan. Auch an der südwestlichen Grenze haben wir größeres feindliches Gebiet in Händen. Durchweg sei die militärische Lage unserer Kolonie glänzend. Die Verluste der Engländer seien bestimmt zehn- bis zwölffach schwerer als die unsrigen. Die bisherigen Erfolge gegen die Uebermacht der Feinde haben wir der vorzüglichen Unterstützung durch die Askaris zu verdanken.

#### Politische und sonstige Nachrichten.

##### Deutsches Reich.

##### Aus dem Reichstag.

Der Reichstag hat sich am Dienstag bis zum 15. März vertagt. Den größten Teil der letzten Sitzung füllte die Zensurfrage aus und man war sich darüber einig, daß die militärische Zensur, sei es nun auf der Grundlage des Belagerungsgesetzes oder durch sonst einem Gesetz, zwar als notwendig anerkannt, daß aber vor einem Ueberbäumen der Zensur dringend gewarnt wurde. Regierungseits wurde zugesagt, daß auf eine möglichst verständliche und milde Zensur hingewirkt werden würde. Der Ministerialdirektor Bernald gab dann noch bekannt, daß vom Bundesrat eine neue Gesetzesbestimmung erlassen worden ist, wonach künftig die rein-gewerkschaftliche Tätigkeit der Arbeiterorganisationen und dementsprechend natürlich auch die wirtschaftliche Tätigkeit der Arbeiterorganisationen nicht mehr beeinträchtigt werden durch Hemmungen, die im Vereinsgesetz für politische Vereine gegeben sind. — Der Präsident schloß die Sitzung mit einer siegesstolzen und hoffnungsfreudigen Ansprache, die in dem Wunsch ausklang, daß es uns bald vergönnt sein möge, durch Werke des Friedens die schweren Wunden des Krieges zu heilen.

##### Aus dem preussischen Landtag.

In der Dienstagssitzung ging der Gesekentwurf betreffend weitere Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben für die Gemeinden an die Budgetkommission. Der Gesekentwurf betr. die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Janungs- und Landkrankenkassen wird der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen. — Eine Reihe Kriegsverordnungen werden ohne Debatte zur Kenntnis genommen. — Der Gesekentwurf zur Förderung der Ansiedlung, welcher 100 Millionen zur Gewährung von Zwischentrediten bei der Errichtung von Rentengütern verlangt, wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

##### Ausland.

##### Deutsch die innere Amtssprache in Böhmen.

Wien, 19. Jan. (Zent. Fests.) Die Blätter heben das Zusammenfallen der montenegrinischen Kapitulation und der Einstellung der russischen Offensive hervor als neuen Beweis der Stärke der Monarchie, deren vermeintliche Schwäche eine der Kriegserfahrungen für die Entente gewesen ist. Gleichzeitig geschieht der erste Schritt zur inneren Reorganisation des Staates in der Verordnung des böhmischen Statthalters über den ausschließlichen Gebrauch der deutschen Sprache als innerer Amtssprache des Staates, deren Notwendigkeit gerade die Kriegsergebnisse erwiesen hätten. Die Verordnung ist, wie die „Reichspost“ richtig hervorhebt, kein Zugeständnis an die Deutschen, sondern an den Staat, also auch keine Ungerechtigkeit gegen die Slawen.

##### Sotales.

Dogheim, 20. Jan.

— Zur dringenden Beachtung. Bei der vor einiger Zeit erfolgten, obrigkeitlichen Festlegung zweier fleischloser Wochentage für Gastwirtschaften usw. ist gleichzeitig an alle privaten Haushaltungen die Aufforderung ergangen sich gleichfalls freiwillig zur Einhaltung der beiden fleischlosen Tage in der Woche zu entschließen. Leider hat festgestellt werden müssen, daß diese Aufforderung noch nicht

überall die nötige Beachtung findet. Selbst in den Kreisen der Bevölkerung, bei denen ein starkes Pflichtgefühl mit Recht vorausgesetzt werden darf, werden die beiden fleisch- und fettlosen Tage noch nicht immer eingehalten. Es liegt deshalb ernste Veranlassung vor, der gesamten Bevölkerung gegenüber nochmals darauf hinzuweisen, daß es als ihre Ehrenpflicht bezeichnet werden muß, die fleisch- und fettlosen Tage zur Schonung unseres Viehbestandes und zur Streckung unserer Fettvorräte auch in den privaten Haushaltungen peinlichst zu beachten.

— Das Januarwetter, wie wir es nun schon seit Beginn des neuen Jahres haben, bedeutet für die ganze Menschheit und besonders für unsere Landwirtschaft eine herbe Enttäuschung. Von Schnee und Kälte, die beide im Januar so notwendig sind, ist so gut wie nichts zu verspüren. Statt dessen regnet es in allen Gegenden unseres Vaterlandes fast ununterbrochen. Und so wenig man etwas dagegen einzuwenden hätte, daß die Felder draußen einmal tüchtig durchfeuchtet werden, um für später einen Feuchtigkeitsüberschuß zurückbehalten zu können — der gegenwärtige Zustand ist zweifellos nicht wünschenswert. Ebenso geben die aus allen Gegenden des Vaterlandes einlaufenden Nachrichten über das Anschwellen aller Wasserläufe und die dadurch drohende Hochwassergefahr Grund zu ernststen Bedenken. Schließlich ist nicht zu verkennen, daß die gegenwärtig gelinde und regnerische Witterung der draußen stehenden Winterfaat zu unnatürlich raschem Wachstum verhilft. Wenn dann schließlich, wie es ja kaum ausbleiben kann, der Nachwinter schließlich doch noch eintritt, dann steht zu befürchten, daß die inzwischen zu weit vorgeschrittene Saat in der verspäteten Kälte ersten Schaden erleidet. Hoffen wir im Interesse unseres ganzen Volkes deshalb, daß uns recht bald eine gesündere, trockenere Witterung überraschen möchte.

— Sparkasse. Nachdem der Jahresabschluss der hiesigen Sammelstelle der Rast. Sparkasse, Berwalter Herr Kaufmann Wilh. Schuler, vorliegt, kann festgestellt werden, daß trotz der schweren Zeit der Kassenverkehr ein lebhafter war, wenn die Zahlen auch etwas gegen die von 1914 zurückblieben. Die Einzahlungen betrugen 87,977 Mark (1914: 119,228 Mark), die Rückzahlungen 63,758 Mk. (95,282 Mk.), Einzahlungsposten 765 (1049), Rückzahlungsposten 852 (1107), neu ausgestellte Bücher 66 (109), ganz zurückgezahlte Bücher 23 (48), Mehreinnahmen 24,119 Mk. (23,945 Mk.). Als neuer Geschäftsweig ist seit 1915 die Erhebung der Hypothekenzinsen eingeführt, dergleichen werden neben den Zinscheinen der Rast. Landesbank auch solche der Kriegsanleihen eingekauft. Der Umtausch von Geld findet nach wie vor ebenfalls statt.

— Zur Beachtung. Die Ausführungsbestimmungen für die Landgemeinden zur Verordnung betreffend Enteignung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel vom 16. November können auf der Bürgermeisterei in Empfang genommen werden. Aus denselben geht hervor, daß vor der mit aller Bestimmtheit erfolgenden zwangsweisen Einziehung dem Publikum noch einmal Gelegenheit gegeben ist, ohne irgend welche Unbequemlichkeiten die etwa noch zurückbehaltenen Gegenstände abzuliefern. Es können somit auch diejenigen noch ihre Gegenstände abliefern, welche bisher die Anmeldung noch veräumt haben, ohne daß eine Strafung wegen Zurückbehaltung eintritt. Nach Ablauf der Ablieferungsfrist haben diejenigen, die Gegenstände zurückbehalten haben, nicht nur die Unannehmlichkeiten der zwangsweisen Einziehung auf ihre Kosten zu gewärtigen, sondern auch Geld- oder Freiheitsstrafen.

— Wichtig Eine Bekanntmachung, deren Anordnungen mit dem 15. Januar 1916 in Kraft treten, betrifft Beschlagnahme von Kuchbaumholz und stehenden Walnussbäumen. Durch diese Bekanntmachung werden Vorräte an Kuchbaumholz mit einer Mindeststärke von 6 cm, einer Mindestlänge von 100 cm und einer Mindestbreite von 20 cm, sowie alle stehenden Walnussbäume, deren Stämme bei einer Messung in Höhe von 100 cm über dem Boden einen Umfang von mindestens 100 cm aufweisen, beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung zu Gegenständen des Kriegsbedarfes und ihre unmittelbare Veräußerung an staatliche Militärwerkstätten gestattet. Im übrigen darf ihre Verarbeitung oder Veräußerung nur zur Erfüllung eines militärischen Lieferungsauftrages erfolgen. Als Nachweis hierüber gilt eine schriftliche Bescheinigung des königlichen stellvertretenden Generalkommandos, in dessen Bezirk der Verarbeiter oder Erwerber seinen Wohnsitz hat. Die Veräußerung und Verarbeitung von Hölzern, die zur Herstellung von Gegenständen des Kriegsbedarfes nicht geeignet sind, ist allgemein gestattet, falls der Verkaufspreis für das Kubikmeter (Festmeter) der Ware 60 Mk. nicht übersteigt. Die Bekanntmachung ordnet außer der Beschlagnahme eine Meldepflicht für

alle vorbezeichneten Vorräte an Kuchbaumholz und stehenden Walnussbäumen an. Die Meldung hat in einer in der Bekanntmachung näher bezeichneten Weise auf besonderen Meldebörscheinen zu erfolgen und zwar bis zum 25. Januar 1916. Die Meldebörscheine können von dem Rgl. Landratsamt Wiesbaden angefordert werden. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die u. a. auch eine Lagerbuchführung für diejenigen vorschreibt, die Kuchbaumholz des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, ist bei der genannten Behörde einzufenden.

#### Neues aus aller Welt.

— Mainz, 18. Jan. Auf dem Truppenübungsplatz bei Sonenheim hat sich, wie das „Mainzer Tagblatt“ berichtet, gestern Nachmittag ein Fliegerunglück ereignet. Ein Flugzeug mit zwei Jassoffen, das sich zum Fluge nach Darmstadt erhoben hatte, stürzte ab. Der eine Jassoffe, Oberleutnant Schröder ist verbrannt. Sein Begleiter Bielesfeld-Weibel Zimmermann ist schwer verletzt.

— Bielefeld, 19. Jan. Der vierundzwanzigjährige David Lucht, der vom Schwurgericht in Bielefeld im Juli wegen Ermordung seiner beiden drei Jahre bzw. neun Monate alten Kinder zweimal zum Tode verurteilt wurde, ist durch den Scharfrichter Koppier aus Magdeburg hingerichtet worden.

— Berlin, 19. Jan. Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich im Arßund zwischen der Rüste und der Insel Arß. Fünf auf der Insel stationierte Landsturmlente sollten von dem Leuchtfeuerwärter Andersen in einem Segelboot nach dem Festland gebracht werden, da sie dort einquartiert werden sollten. Im Kleinen Welt wie in der ganzen Ostsee herrscht schon seit Tagen ein furchtbarer Sturm. Das Segelboot fuhr ab, erreichte aber seinen Bestimmungsort nicht. Die ganze Rüste und der ganze Sund wurden abgesucht, das Boot mit den sechs Personen war nirgends zu entdecken. Es wird angenommen, daß sie von dem Sturm verschlagen wurden und den Tod in den Wellen gefunden haben.

##### Der Brand in Bergen.

— Bergen. Nach dem amtlichen Bericht verursachte die Unachtsamkeit zweier Arbeiter den Brand. Die Arbeiter kamen in einem Brücken-Speicher mit dem Licht einem Gasballon zu nahe, der sofort in Flammen geriet. Dadurch entstand eine so große Hitze, daß die Leute außerstande waren, den Brand zu löschen.

##### Die Teilnahme des deutschen Kaisers.

Der deutsche Gesandte besuchte in Bergen den Magistrat und die Regierungsbehörden im Spezialauftrag des Kaisers, um dessen Anteilnahme zu versichern. Den Besuch betrachtet man in Bergen wie in ganz Norwegen als schönste Aufmerksamkeit und den Beweis freundschaftlichen Wohlwollens des Kaisers für die von ihm oft besuchte alte Hansestadt und Norwegen.

##### Vom Marktentleben.

— Wichtig! Für die der Javalidenversicherungspflicht unterliegenden bei der „Allgemeinen Ortskrankenkasse I“ Schierstein versicherte Personen sind nachverzeichnete Wochenbeiträge zu leisten:

M. I: Wochenbeitr. in Stufe 1	16 Pfg. (bisher 16 Pfg.)
II: „ „ „ Stufe 2	24 „ „ 24 „
III: „ „ „ Stufe 3	32 „ „ 32 „
IV: „ „ „ Stufe 4	40 „ „ 40 „
V: „ „ „ Stufe 5	48 „ „ 48 „

Die Beitragsleistung hat wie bisher je zur Hälfte der Arbeitgeber und -nehmer zu tragen. Sind Abzüge bei einer Lohnzahlung unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der nächsten nachgeholt werden.

Die genaue Beachtung der rechtzeitigen Markenverwendung in zureichender Höhe ist allen Arbeitgebern umso dringender zu empfehlen, als nach § 1488 der Reichsversicherungsordnung Säumigkeiten in der Markenverwendung künftig schärfer als nach dem alten Rechte zu ahnden sind. Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt hat nämlich nicht nur das Recht, säumige Arbeitgeber in Geldstrafe bis zu 300 Mark zu nehmen, sondern es steht ihm auch die Befugnis zu, unabhängig von der Strafe und der Nachholung der Rückstände, dem Arbeitgeber die Zahlung des ein- bis zweifachen dieser Rückstände aufzuerlegen.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pfennig frei.

Für die Redaktion verantwortlich: Philipp Dembach in Dogheim



## Dankagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung an dem herben Verluste unseres teuren Entschlafenen

**Herrn Friedr. Wilh. Wintermeyer II.**

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, Herrn Geh. Rat D. Sibach für die Trostes-  
worte am Grabe, sowie allen denen, die ihm bei seinem Leiden hilfreich zur Seite standen, besten Dank.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Dohheim, den 20. Januar 1916.

### Zwangs-Versteigerung.

Am 25. Januar 1916, vormittags 11 Uhr werden an Gerichtsstelle,  
Zimmer Nr. 61,

vier Aecker und ein Weingarten auf dem Forst der Ge-  
markung Dohheim, insgesamt 24 ar 41 qm groß, ortsg. ger.  
Wertschätzung 3345 Mark, ein Wohnhaus mit Hofraum  
und Hausgarten, Wiesbadenerstraße 61 daselbst, 5 ar 28  
qm groß, ortsg. ger. auf 24000 Mark geschätzt, ferner  
Hofraum mit Lagerhalle und Werkstatt, Wiesbadenerstraße  
59 daselbst, 8 ar 36 qm groß, ortsg. ger. auf 10150  
Mark geschätzt, Eigentümer: Eheleute Friedrich Silber-  
eisen 2r in Dohheim,

zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. Januar 1916.

9 R. 90/14/60.

Königliches Amtsgericht Abtl. 9.

Betr. Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeug-  
nissen aus Drogen

tritt am 20. Januar 1916 eine neue Verordnung für den Festungsbereich  
Mainz in Kraft.

Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Veröffentlichungen und  
bei den Amtsstellen eingesehen werden.

Am 15. Januar 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme  
und Bestandserhebung von Kuchbaumholz und stehenden Wallnussbäumen durch  
das Stellv. Generalkommando des 18. A. K. erlassen worden.

Der Wortlaut der Verfügung wird durch Veröffentlichung durch An-  
schlag und in den Amtsblättern bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

**Das schönste Geschenk**  
für alle Gelegenheiten ist und bleibt  
das reich illustrierte Prachtwerk:  
**Dotzheim in Wort u. Bild**

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers  
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer  
G u j a — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

**Zum Besten der Kleinkinderschule  
und Ortsarmen in Dotzheim.**

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — **Kunstdruck-  
blätter.** — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten  
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im  
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer  
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

**Vorzugspreis 3.80 Mk.**

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.

Es wird um Weiterverbreitung des Buches her-  
zlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

**Der Laden, Römergasse 14,**

mit oder ohne Geschäft, ist zum 1. April, gegebenenfalls sofort  
zu vermieten bzw. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Dohheimer Zeitung“.

Für unser kaufmännisches  
Büro suchen wir  
**Lehrjunge oder -Mädchen**  
mit guter Handschrift u. Schul-  
kenntnissen.  
„Dohheimer Zeitung“  
(Amtsblatt.)

**Schlafstelle frei.**  
Rheinstr. 53 p.

**Günstiger Erwerb!**  
Ein Haus nebst 50 Auten  
großer Acker ist unter sehr  
günstigen Bedingungen zu er-  
werben.  
Nähere Auskunft erteilt die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Büro u. Zentrallager: Göbenstr. 17. — Telefon 490 u. 6140.

Unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, dass die **20 Pf.**  
**Sparmarken** wieder in unseren Läden zu haben  
sind.

Der Vorstand.

### Evangelischer Bund.

**Vorfeier zu Kaisers Geburtstag**

am 23. Januar 1916, abends 8 Uhr im Festsaal der „Turngesellschaft“  
in Wiesbaden, Schwalbacherstr. 8.

Preis der Plätze: Reservierter Platz Mk. 1.—, nichtreservierter  
Platz 20 Pf. (einschließlich Kleidergeld).

Herglich ladet ein

Der Vorstand.

Brief-Papier einzeln, in Wap-  
pen und Kassetten in soliden  
Papierfüllungen, weiß und farbig  
Naturleinen,  
Ph. Dembach, Römergasse 14.

3 Zimmer und Küche  
nebst Zubehör zu vermieten.

Näh. Neugasse 65.

**Suche per 1. April kl. Haus** oder gr.  
2 Zimmerwohnung mit nahegelegenen Garten.  
Offerte unter W. D. 37 a. b. Berl. d. Bl.

### Flegeldruschstroh

gesucht.

Wiesbaden, Winklerstr. 6 (Hof).

### Geschäftsbücher

wie:

**Haupt-, Tage- und Kassa-  
bücher sowie Strazzen,  
Schmalfolio- und Kopier-  
bücher**

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Dembach'sche Buchdruckerei.

**Zigarrenspitzen,  
Zigarren-Etuis**

Ph. Dembach.

### Mundharmonika

von 10 Pf. an bis zu 2.50 Mk.

**Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pf.**

**Portemonnaies** von 10 Pf. bis  
zu den feinsten.

**Photographie-Rahmen** in Metall  
und Holz in Dist., Kabinett  
und Prinzessformat,

**Wandspiegel** von 10 bis 60 Pf.

**Kinder-Schaukeln, -Schuppen,**

**-Hämmer, -Zangen, -Eimer,**

**-Gießkränchen, billig,**

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Ordentlicher, ordnungsliebender

### Junge

mit guter Schulbildung kann  
Frühjahr in die Lehre eintreten  
bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.